

---

Gabriele Timm-Bohm, Text · Rainer Bohm, Musik

# Mein Herz und Ich

---

Singspiel für Kinderchor, Instrumente und Gemeinde  
über das bekannte Lied von Paul Gerhardt  
„Geh aus, mein Herz und suche Freud“



Chorpartitur



Carus 12.570/05

---

# 1. Vorspiel

*Das "Herz" und "Ich" stehen vor der Gemeinde, das "Herz" hat ein kleines rotes Herz um den Hals.*

ICH: Ich bin ich, ein Mensch wie Ihr.  
Das ist mein Herz, es gehört zu mir.  
Wir zwei, das heißt, mein Herz und ich,  
wir sind nur einer, eigentlich.

*"Herz" beschreibt das "Ich" wie in einer Ausstellung*

HERZ: Das ist vom Ich der Außenbau:  
die Haare blond, die Augen blau,  
die Nase stups, die Backen rund,  
die Zähne gut und voll der Mund,  
die Arme lang, die Füße auch,  
einsfüßig groß und keinen Bauch.  
Das hört und sieht, setzt Fuß vor Fuß  
mit 37 Grad Celsius.  
Das ißt und trinkt, kurzum, Ihr seht,  
das ist ein Mensch, was da vor Eu

ICH: Im Innern von uns Menschen  
die Muskeln, Blinddarm, ...  
und viele andre Eingewe.  
Drin sitzt auch Kr  
Geduld, Begabu  
und lange  
da hab  
daß die ... Herzen steckt.

... Sonntag ist.  
...ender wißt,  
... jetzt spazieren.  
... um, mein Herz läßt sich rühren  
...es unermesslichen Gaben,  
... Herz und Leib erfreuen und laben.  
... jetzt, nimm deinen Stock und Hut.  
Man sieht nur mit dem Herzen gut.

MEINDE:

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben.  
Schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
 das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide.  
 Narzissen und die Tulipan,  
 die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

*Die Beiden sind im Garten*

ICH: Schau, Herz, wir sind in einem Garten,  
 der Lauch steht stramm in Reih und Glied,  
 und den Narzissen, den aparten,  
 brummt stolz der Apfelbaum sein Erntelied.

## 2. Der Apfelbaum

5 10  
 Ich steh seit vie- len Jahr- zeh- ten auf die- - sem Pl-

15  
 Rä- kle mich woh- lig in Son- ne und Re- gen. Gott gab auch re- , von

20  
 sei- nem Schatz. Das sa- gen auch .ol- le- gen.

## 3. Das Gemüse

Lauch, Kohl- ra- bi, Sel- le- rie, Z-

1r  
 koh- l, fñ- len sich hier wr

dann ge- harkt

lie. Kraut, Kar- tof- fel, Blu- men-

in uns vom Markt ge- kauft, ge- pflanzt und

Re- gen. Wind, des- halb wir gut ge- ra- ten sind.

## 4. Die B'

vir blü- hen, pran- gen, leuch- ten, strah- len in blau, gelb, vi- o- lett und

10  
 ot. Aensch kann schön' re Far- ben ma- len, als die ge- ge- ben sind von Gott.

aus i .i Versteck erscheinen plötzlich frech und laut die Unkräuter

# 5. Das Unkraut

Ich bin der gel- be Lö- wen- zahn und zieh mich noch viel schö- ner an als

die- se blö- de Tu- li- pan. Ich heiß ge- mei- ne Gar- ten- queck.

Bin je- des Gärt- ners kal- ter Schreck, wenn ich be- setz das Gar- ten-

Bren- nes- sel fürch- tet je- der- mann, weil man sich an r-

will wer mir an die Nes- seln ran? Auch Un- kr... boti... nacht. Habt

ihr das da- mals denn be- - dacht, als i... um- ge- bracht? Auch

wenn ihr uns nie- der- träch-... und Stiel aus der Er- de reißl, wir

kle- - ben am... zeln und Nes- seln, Rhi- zo- men und Dor- nen und

ran... seln. Gott gab uns Milli- ar- den von

ren, die Schlacht auf dem Un- kraut- feld habt ihr ver- lo- ren: Denn

der war uns gnä- dig, er schuf uns näm- lich auf e- wig.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ICH: Komm, dieses Unkraut ist lästig und keck.  
Schnell, gehn wir weg.

HERZ: Typisch Mensch! Die Augen zu,  
das Unkraut raus! Und was macht die Kuh  
ohne den Löwenzahn als Futter?  
Na, diese Butter  
möchte ich sehn,  
die aus Äpfeln und Sellerie würde entstehn.

ICH: Na ja, vielleicht dient auch das Unkraut zum Guten.  
Doch weiter zu den Tieren, wir müssen uns sputen.

GEMEINDE:

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, T

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,  
der Storch baut und bewohnt sein Hau  
das Schwälblein speist die Jungen;  
der schnelle Hirsch, das leichte  
ist froh und kommt aus seir

Bei den Tieren; das rote Umhängeherz vom "Her

## 6. Die Vögel

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. The score includes measure numbers 13, 20, and 25. The lyrics are: "Bei- tei- se ma- chen, dan- ken wir Gott für die gu- ten Sa- chen, die je- ge- ben: Mük- ken und Kör- ner und Ne- ster zum Le- ben. Aus Vo- gel- see- le zwit- schern und tril- lern wir Dank- cho- rä- le; Gott zur Eh- re, den schen zur Freu- de, uns zum Ver- gnü- gen, bis nächst' Jahr, ihr bei- de."

## 7. Das Nutzvieh

Wir Scha- fe, Hüh- ner, Kü- he, wir ge- ben uns viel Mü- he, wir  
 wol- len euch be- hilf- lich sein, mit Wol- le, Milch und Ei- er- lein.

ICH: Das find ich schön, wenn auch die Tiere  
 zufrieden sind und uns dann ihre  
 Naturprodukte überlassen ...

HERZ: Die wir dann hemmungslos verprasst!  
 Glaubst du, die Kühe finden es schön,  
 ihre Milch auf dem Butterberg wiederzusehn?  
 Oder frag mal die Hühner, was sie dazu meinen,  
 sonntags als Brathähnchen zu erscheinen?  
 Doch damals schon, vor langer Zeit,  
 da hat's in der Wüste Manna geschneit  
 und Wachteln gehagelt, als Fleischbeilag'  
 Drum denk' ich, ist's recht, daß am Fe'  
 es Schnitzel und Kotelett und Bra'  
 Auch das ist ein Zeichen, daß C

ICH: Du, schau mal, was komm'  
 Die kommen ja garnich' voi

*Ratten, Spinnen, Kröten, Mäuse und ähnliches*

## 8. Das Ungeziefer

Hat mal für uns, die Rat- ten, ge- dankt?  
 O- der Spin- nen- netz ge- bangt? O- der ei- ne Krö- te freund- lich  
 setzt? Nein! Uns hat man im- mer nur ge- hetzt.  
 D. on auf der Ar- che wa- ren wir da- bei, gleich nach der Sint- flut gab No- ah uns frei.  
 Gott hielt ü- ber uns sei- ne schüt- zen- de Hand. Er gab uns die Frech- heit und den Ver- stand.

GEMEINDE:

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

Das Wasser (blau) und das Dreckwasser (graubraun) stehen neben dem Herz, das Umhängeherz ist wieder größer geworden.

9. Das Wasser

Som- mers sich im Schwim- bad aa-len, bunt mit Was-ser- far- ben ma- len, Gir-  
 10  
 Gar-ten sprit- zen, re- gen-naß in Pfüt-zen sit-zen. Stau- damm bau- en, Pup-  
 5  
 Vie- cher sau- fen. Men- schen, Pflan- zen, Bor- sten-vieh brau- ... s ... ur- sten sie.

HERZ: Für klares Wasser, die kühle L  
sagt Dank, denn diese Got'  
ist eines der wichtigste-  
(wendet sich zum Γ  
Komm, klage dein ! e ... i bedenke.

10. Das Dreckwasser

Pfui! sa- gen die  
 5  
 geBrü- hel! Und ich geb mir je- des- mal so- viel Mü- he,  
 10  
 wie- de- ... J sau- ber zu sein. Und dann schüt- ten sie wie- der was rein. Zur  
 5  
 ... ann un- ter- ta- ge.. Und wo komm ich raus? In der Klär- an- la- ge!

ZEINDE:

6. Die unverdrossne Bienenschar  
fliegt hin und her, sucht hier und dar  
ihr edle Honigspeise;  
des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft  
in seinem schwachen Reise.

# 11. Die Bienen

Wir sind die Bie- nen, wir müs- sen die- nen, wir schwir-ren em- sig hin und  
 5 her und sam- meln Ho- nig, gelb und schwer. Wir sind ge- bor- gen, ham kei- ne  
 10 Sor- gen. Gott gab den Sta- chel uns zur Wehr. Ach, wenn der Im- ker bloß nicht wär. *allacca*

Schädlinge hüpfen herein

# 12. Die Schädlinge

Dank, Dank, Dank, wis- pert die Mot- te im Klei- ra. Dank, Dank,  
 3 knus- pert das Mäus- lein im Vor- ank, Dank, Dank.  
 3 hü- stelt der Holz- wurm, denn er ist chmatzt die Ma- de im Knäk- ke- brot.

ICH: ... blasphemie!!!

HERZ: ... lästerung? Aber nie!  
 ... in du, was an so einem Tag  
 ... Motte bewegen mag?  
 ... ja nicht einmal mir richtig zu!

... verdirbst auch die ganze Feiertagsruh!  
 So hab ich mir den Spaziergang nicht vorgestellt.  
 Die ganze Freude dran ist mir vergällt.

HERZ: Na, das ist ein Mensch! Da sitzt er und schmolzt  
 und dabei habe ich bloß gewollt,  
 daß man das andere auch nicht vergißt,  
 das, was vielleicht nicht so nützlich ist.

Doch schau mal, den prächtigen Weizen dorten.  
 Und denk mal, die vielen Himbeertorten  
 und Schneckenudeln und Brote und dann  
 die Brezeln, die man draus backen kann.

GEMEINDE:

7. Der Weizen wächst mit Gewalt;  
 darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte  
 des, der so überflüssig labt  
 und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

HERZ:

Wenn man die vielen Früchte sieht,  
 die Blumen und all diese Dinge,  
 dann kommt aus dem Herzen ein Dankeslied.  
 Das Lob unsres Gottes ich singe.

ICH:

Mal sing ich für mich, mal sing ich im Chor  
 und manchmal schrei ich vor Freude.  
 Vor Gott ist es gleich, denn in seinem Of-  
 klingt Danken wie Glockengeläute.

GEMEINDE:

8. Ich selber kann und rühm  
 des großen Gottes g  
 Ich singe mit, wenn a  
 und lasse, w  
 aus meine, sinnen.

Alle bisher aufgetretenen Gesänge

### 13. Das Paradies

J- hen-de, flir- ren-de Wie- - se, das Obst und das Gar- ten-ge-  
 sind nur ei- - ne Vor- schau auf die himm- li- sche See- len- au  
 und wie's sein wird im Pa-ra-die- - se, und wie's sein wird im Pa-ra-die- - se.

GEMEINDE:

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön  
und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden:  
was will doch wohl nach dieser Welt  
dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden.

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein? Wie muß es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da, o stünd ich schon,  
ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge deine Palmen!  
So wollt ich nach der Engel Weis  
erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen

ICH: Halt, halt, Herz! Soweit ist's noch nicht!  
Noch stehen wir nicht im himmlischen Licht.  
Noch leben wir hier zwischen Sofas und Truh  
mit Sonne im Auge und Dreck an den Sch

GEMEINDE:

12. Doch gleichwohl will ich  
hier trage dieses Leibes J  
mein Herze soll sich  
an diesem und an

Das "Herz" rennt ganz aufgeregt vor, e. verbeugt sich immer wieder

ICH: du denn jetzt schon wieder?

HERZ: Ich neige mich nieder.  
ich hier, dann neige ich mich dort.  
Gottes Lob auch noch an diesem Ort.

so ist das bestimmt nicht gemeint.  
Jas ist doch bloß, weil neigen auf schweigen sich reimt.  
Sonst müßte ich ja auch dauernd singen und beten  
und danken und von Gottes Güte reden.

HERZ: Na und? Was wäre daran so schlimm?  
Jetzt packt mich gleich der große Grimm!  
Das Herz soll immer schön dankbar sein,  
weil: nach Innen sehn die Andern nicht rein.

Und du spazierst völlig ungerührt  
durch Gottes Garten und bist pikiert,  
wenn man mal Taten von dir verlangt.  
Selbst die Mäuse haben sich bei Gott bedankt!

ICH: Wie bitte?! Du setzt mich dem Schädling gleich?  
Der Mensch ist der Herrscher im Erdenreich!  
Und soll sich die Erde untertan machen!

HERZ: So, wie's manchmal aussieht, kann man drüber bloß lachen.  
Da darben Kinder, sterben Flüsse,  
weinen Kranke, strahlen Nüsse,  
leben Menschen in Dreck und Mist.  
Weißt du genau, daß D U kein Unkraut bist  
in Gottes großem Garten?

GEMEINDE:

13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt, daß ich  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spat viel

14. Mach in mir deinem Gei  
daß ich dir werd ein gute  
verleihe, daß zu deir  
ich deines Garten möge bleiben.

ICH: Das Obst  
sind Na.

HERZ: ...eck auf der Weide.  
...ah ... und der Bovist  
... und Schädling ist.  
... Wolle besser verrotten.  
... der Holzwurm und die Motten.  
...ches noch so seltsames Tier  
... Gottes Schöpfungsplan ein Revier.  
... dem es wichtig und nützlich ist.

t: Dem Menschen gab Gott ein Körpergerüst  
mit Kopf und Händen und Füßen dran,  
mit denen soll man tun, was man kann,  
um Gottes Erde gerecht zu verwalten.

# 14. Finale

Der ei - ne kann klu - ge Re - den hal - ten, die an - dre ganz tol - le  
 5 Wit - ze er - zäh - len, der drit - te hel - fen, wenn Schmer - zen quä - len, die vier - te bringt Bil - der  
 10 aufs Pa - pier, der fünf - te spielt vir - tu - os Kla - vier ein sech - ster kann schrau - ben, die  
 15 sieb - te kann strik - ken, ein ach - ter hilft Tau - ben, die neun - te den Dik - ken. Und s -  
 20 noch so ge - ring, ein je - der Mensch hat vor Gott ei - nen Sinn. In  
 al - les spries - sen, drum tre - tet nicht mit eu - ren Fü - ßen auf, es sei  
 25 schäd - lich und schlecht. Sorgt lie - ber da - für, daß es nicht ge -ht. Ga - ben zu den  
 30 Men - schen kom - men, zu al - len Nut - z und From - men.

GEMEINDE:

15. 1. Hälfte

... 7. ... en Reis an Leib und Seele grünen:  
 ... er Ehr allein und sonst keinem mehr  
 dienen,

Das Umhän  
 Pflanzen u

... aufklappbar, innen sind kleine Modelle der dargestellten Tiere.  
 ... sie an die Gottesdienstbesucher verteilt.

Mein Herz will mir bald überquelln  
 von all den Geschenken, die Gott uns macht.  
 Drum werd ich es jetzt an den Ausgang stellen,  
 und bevor es noch auseinanderkracht  
 nimmt sich jeder von euch ein Ding heraus  
 und trägt es als Andenken mit nach Haus.